



## **Serenade im Hernerpark Horgen**

\*\*\*\*\*

**Glücklich ist, wer vergisst,  
was doch nicht zu ändern ist...**

**Selig Verträumtes, erfrischend Spritziges und feurig Packendes  
aus der Welt der silbernen und der goldenen Operetten-Ära**

**Mit Melodien von Strauss, Lehár, Kálmán und weiteren Gourmets**

\*\*\*\*\*

**Freitag 17.8. bis Sonntag 19.8.2018**

Picknick ab 18.00 Uhr

Konzertbeginn 19.30 Uhr

Im kantonalen  
Bankenkonzert  
spielen wir  
die erste Geige.

[www.zkb.ch/sponsoring](http://www.zkb.ch/sponsoring)

Die nahe Bank



Zürcher  
Kantonalbank

# Glücklich ist, wer...

Liebe Konzertbesucher

Einmal mehr dürfen wir uns glücklich schätzen, hier im Hernerpark einen musikalischen Leckerbissen geniessen zu dürfen.

Das diesjährige Programm ist der Operette gewidmet und ich bin überzeugt, dass Sie die Heimreise nach den Aufführungen beglückt antreten werden. Als Gemeindepräsident von Horgen bin ich stolz und dankbar, dass dieser geschichtsträchtige Ort mit seiner prächtigen Parkanlage für diesen Anlass zur Verfügung steht.

Ich bin glücklich, um beim Titel zu bleiben,

- wenn uns der Hernerpark möglichst unverändert erhalten bleibt
- wenn uns Walter und Raimund Wiederkehr mit Sommerkonzerten erfreuen
- wenn Sie, geschätzte Musikliebhaber, den Park (der Geschwister Schult-hess) schon vor dem Konzert mit Leben füllen
- wenn die Hernerpark – Konzerte ihren festen Platz im Horgner Kulturkalender behalten werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen genussreichen Abend – glücklich ist, wer geniessen kann!

Theo Leuthold  
Gemeindepräsident



Sehr geehrtes Hernerpark-Stammpublikum und erstmalige Gäste

Das Motto in diesem Jahr lautet:

## Glücklich ist, wer vergisst...

Ich denke dabei nicht an einen vergessenen Gegenstand, sondern an ein Vergessen vom Alltag, von seinen täglichen Anforderungen. Lassen Sie diese Sorgen also vor der Parktür und lassen Sie sich entführen vom Gesang und der Stimmung der Darbietungen. Tauchen Sie ein in eine längst vergangene Zeit, wo noch andere Sitten geherrscht haben, die hier ein Revival erleben.



Einen wunderschönen, unvergesslichen Abend wünsche ich Ihnen.

Hans Georg Schulthess

# Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist...

.... oder heisst es: «was nicht mehr zu ändern ist»? Nun, es kommen beide Textvarianten vor in Strauss' Fledermaus – je nach Situation. Da soll noch jemand sagen, die sogenannte «leichte Muse» sei keine differenzierte Kunstform... Einmal – mit «doch nicht zu ändern» –, ist es ein generelles, auf unser Dasein bezogenes Statement und eine Aufforderung, deshalb ohne Gewissensbisse zu trinken. Ein paar Takte später ist es dann die konkrete Situation, in welcher der Gefängnisdirektor Frank persönlich vorbeikommt, um den renitenten Herrn Eisenstein abzuholen, noch kurz mit ihm singt und trinkt, weil, nun ja, die Situation «nicht mehr» zu ändern ist.

Ja, die leichte Muse hat es oft nicht leicht. Es wird ihr das Leichte verübelt und das Schwere, wenn es denn vorkommt, verlacht. Und doch sind die Charaktere der Operette viel lebensnaher als die ihrer grossen (ernst genommenen) Schwester Oper. Da treten keine Helden, keine gütigen Königinnen, keine demütigen Gräfinnen, keine Überflieger-Figaros, aber auch keine finsternen Bösewichte auf. Die Menschen, welche die Operettenbühne bevölkern, haben Fehler wie du und ich, schlagen sich durchs Leben, mal schlitzohrig, mal charmant und denken oft nicht viel weiter, als bis zum nächsten Tag. Sie haben keine tollen Jobs, sind Briefträgerinnen oder Studenten, aber surfen irgendwie durchs Leben und besingen diese Tätigkeit als das Wichtigste der Welt. Denn welche Macht steckt nicht hinter jemandem, der Briefe austrägt – oder eben nicht....?! Oft sind sie sogar pleite, sind miserable Arbeiter, die erst «um eins ins Büro gehen» und bejubeln diesen Zustand auch noch. Nein, grosse Töne werden in der Operette nicht gemacht. Das heisst: doch! Strauss lässt seine Sopranistinnen oft ins hohe C (oder höher!) hinauf singen, Lehár liebt den kräftigen Tenor-Ton und Kálmán den vollen Orchester-Sound – aber das, was besungen wird, sind eben keine heldischen Aufforderungen, nicht «Freiheit oder Tod» und auch keine «Liebe bis in den Tod». Es sind Weisheiten des Alltags und Aufforderungen, das Leben jetzt zu geniessen und es so anzunehmen, wie es ist, denn: es ist ja nicht zu ändern.... Und ja: In der Operette darf auch mal geschimpft werden, z.B. über das schwache Geschlecht, denn «ob sie schwarz oder rot oder blond sind gefärbt – man wird doch gegerbt» oder weil man doch wirklich nichts Schlimmeres gemacht hat, als sie auf die Schultern zu küssen.... Und es darf

gelacht werden, z.B. über das starke Geschlecht, welches den Pariser «Grisetten» immer ins Spinnennetzchen geht, oder über den Chef, der als «Marquis» auf einem Fest auftaucht, in einer fremden Schönen seine Zofe zu erkennen glaubt – zu recht! –, und dafür bestraft werden muss mit einem fulminanten «Ja, sehr komisch ist die Sache, hahaha!». Apropos Fest bzw. Souper: das ist in jeder Operette zentral. Die Party bis in die Morgenstunden, mit viel Singen und noch viel mehr Trinken, ist die grosse Feier des Lebens, sie ersetzt das Besingen grosser Ideen, sie ist das grosse Quand-même gegen Politik und Lebensverdrossenheit. Da wird auch schon mal eine Majestät besungen, aber die heisst dann nicht Franz-Josef oder Napoleon III., sondern «Champagner, der erste!». Oder es wird kurzerhand die Sängerin eines Budapester Czárdás-Cabarets zur «Fürstin» erkoren.

Wohl gibt es einen Unterschied zwischen den Stücken der sog. «goldenen Ära» am Ende des 19. Jahrhunderts mit Offenbach, Strauss, Zeller und Millöcker u. a., die oft sehr frech bis unverschämt waren – und vor allem ziemlich illusionslos – und den Stücken aus der Zeit der «silbernen» Ära zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in der vor allem Lehár und Kálmán komponierten. Zweitere sind oft ein Abgesang auf vergangene Zeiten, etwas schmelzender bis sentimentaler im Ton und auch auftrumpfender und harmonisch kühner. Die Personen sind meist verarmte Adlige, die nichts mehr zu sagen und doch etwas Gewichtiges beizusteuern haben: das echte Savoir-vivre von anno dazumal, etwas, von dem die Zuschauer der Zwanzigerjahre in Berlin oder Wien, die sich ein Billet fürs Theater oft am Munde absparen mussten, auch nur träumen konnten, etwas also, das für sie – und für uns heutige, von Arbeit und bürgerlichem Pflichtbewusstsein vollkommen dominierte Wesen – genauso weit weg war, wie die Herrschaft und das Vermögen der auf der Bühne herumstolzierenden, abgesetzten Grafen und Fürstinnen.

Nehmen wir also das Leben, wie es ist, lachen wir über die Allüren derer, die glauben, uns beherrschen zu können, nehmen wir das Geld für einmal nicht so wichtig, geniessen wir doch einfach den Augenblick – was uns hier, im wunderbaren Hernerpark, nicht schwer fallen dürfte – und sagen wir uns einfach: Lasst uns glücklich sein! Die Situation ist jetzt nicht mehr zu ändern oder: doch nicht zu ändern – oder... sei es, wie es wolle: «Trink mit mir, sing mit mir, sing, sing, sing».....

Herzlich, Ihr  
Raimund S. Wiederkehr

## Ausführende:



**Barbara Buhofer,**  
Sopran



**Christa Fleischmann,**  
Sopran



**Raimund Wiederkehr,**  
Tenor und Konzeption



**Patric Ricklin,**  
Bariton



**Andres Joho,**  
Klavier und  
musikalische Leitung



**Jasmine Vollmer,**  
Harfe



### **Noëmi Nadelmann-Chor**

Monika Anliker, Petrik Thomann  
Susanne Strebel, Sybille  
Christen, Johannes Cutka,  
Radovan Jovanovic, Peter Isler,  
Sabrina Meier, Grete Einsiedler,  
Stephan Bischof, Susanne  
Mathys

Gegründet von  
Noemi Nadelmann,  
geleitet von  
Raimund Wiederkehr

# Programm

Christel von der Post	Vogelhändler	C. Zeller
Schau mir nur recht ins Gesicht (Duett)	Vogelhändler	C. Zeller
Ein Souper (Chor)	Fledermaus	J. Strauss
Komm mit mir zum Souper (Duett)	Fledermaus	J. Strauss
Spiel ich die Unschuld	Fledermaus	J. Strauss
Vilja-Lied	Lustige Witwe	F. Lehár
Premier Prélude	pour harpe et piano	M. Tournier
Barcarolle (Duett mit Chor)	Hoffmanns Erzählungen	
<i>Solo: Grete Einsiedler</i>		J. Offenbach
Kosende Wellen (Duett)	Zarewitsch	F. Lehár
Dein ist mein ganzes Herz	Land des Lächelns	F. Lehár
Wer hat die Liebe (Duett)	Land des Lächelns	F. Lehár
Ach, ich hab sie ja nur	Bettelstudent	C. Millöcker
Oje, oje (Terzett)	Fledermaus	J. Strauss
Glücklich ist, wer vergisst (Terzett)	Fledermaus	J. Strauss

## Pause

Troisième Prélude	pour harpe et piano	M. Tournier
Da geh ich zu Maxim	Lustige Witwe	F. Lehár
Weibermarsch (Herrenchor)	Lustige Witwe	F. Lehár
Grisetten (Damenchor)	Lustige Witwe	F. Lehár
Heja, in den Bergen ist mein Heimatland	Czardasfürstin	E. Kálmán
Mein Herr Marquis	Fledermaus	J. Strauss
Lippen schweigen (Terzett...)	Lustige Witwe	F. Lehár
Im Feuerstrom der Reben (alle)	Fledermaus	J. Strauss